



VK-Nachrichten

Die Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e.V. informieren

Nr. 24 - 2022

St. Johannes Baptist,
Attendorn

St. Petrus und Andreas,
Brlon

St. Barbara,
Castrop-Rauxel

St. Lambertus,
Castrop-Rauxel

St. Bonifatius,
Herne

St. Barbara,
Herne-Röhlinghausen

St. Marien,
Herne-Eickel

St. Aloysius und HI. Dreifaltigkeit,
Iserlohn

St. Julian,
Paderborn

St. Clemens,
Rheda

St. Kunibertus,
Wenden-Hünsborn

St. Johannes,
Witten

St. Vinzenz,
Witten



Mit freundlicher Genehmigung des „Kirchenbote der Evangelisch-Reformierten Kirche des Kantons St. Gallen“ und der Evangelischen Kirchengemeinde Wil (Schweiz)

Was es damit auf sich hat?! - Siehe Seite 3!

Liebe Vinzenzschwestern, liebe Vinzenzbrüder,
liebe Interessierte!

Im Eröffnungsgottesdienst zur diesjährigen Aktion von Brot für die Welt stand das Psalmwort im Vordergrund:

„Rette mich, Gott, das Wasser steht mir bis zum Hals!“

Wir müssen an dieser Stelle nicht die Not- und Problemlagen aufzählen, die wir aktuell mit dieser Redewendung in Verbindung bringen können. Im genannten Gottesdienst kamen eine Bäuerin aus Oldenburg und eine Projektmitarbeiterin aus Bangladesch zu Wort. Beide teilten die Erfahrung von „Land unter!“ auf ihren Feldern.

Doch es blieb nicht bei der Benennung von Katastrophen. *Perspektiven* wurden aufgezeigt: So arbeiten Landwirt*innen in Bangladesch mit salzresistentem Saatgut, installieren vor ihren Häusern Wassertanks mit einem Filter aus Sand und lernen, wie sie trotz des Salzes im Boden Gemüse in Hoch-Gärten rund um ihr Haus anbauen und ernten können.

Und um die *Perspektive*, dass der Retter kommt, geht es ja im Advent!

Das Titelblatt verrät schon: Auch in dieser Ausgabe der VK-Nachrichten drehen sich einige Beiträge rund ums Thema „Wasser“. Also, nehmen Sie sich ein großes Glas Wasser pur, mit Saft, Tee oder Kaffee drin und genießen Sie neben dem Getränk die Lektüre der VK-Nachrichten!

Wir wünschen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Heinrich Stolze
(Diözesan-Vorsitzender)

Matthias Krieg
(Geschäftsführer)

War Jesus wasserscheu?

- diese interessante Frage stellte sich vor einiger Zeit die reformierte Kirchengemeinde Wil in der Schweiz.

Kaum jemand wird sich bisher mit diesem Thema beschäftigt haben. Es ist ja auch eine höchst ungewöhnliche Frage! Zum Jahresthema der Vinzenz-Konferenzen „Wasser“ passt sie allemal. Und manchmal kommt man durch ungewöhnliche Fragen ja auch zu neuen und überraschenden Einsichten. Was sagt also die Bibel dazu?

Um es gleich vorweg zu sagen: An keiner Stelle des Neuen Testaments äußert sich Jesus ausdrücklich zu dieser Frage. Aber in ziemlich vielen Erzählungen spielt Wasser eine Rolle. Die Art und Weise, wie Jesus über das Wasser spricht und wie er mit Wasser umgeht, kann uns ein paar deutliche Hinweise geben.

Jesus war Jude. Und es ist bekannt, dass die Juden keine große Seefahrernation waren. Vor dem Meer mit seiner Unberechenbarkeit hatten sie großen Respekt. Andererseits ist die Heimat Jesu, das „Heilige Land“ an vielen Stellen eine ziemlich trockene Gegend. Die Menschen wissen, wie wertvoll Wasser ist und wie quälend der Durst sein kann. Schon in der Antike wurde das kostbare Nass vielfach in Zisternen aufgefangen. Doch weitaus begehrt war frisches Wasser aus einer Quelle oder einem Brunnen. Dieses Wasser wurde auch „lebendiges Wasser“ genannt. Mit seinen jüdischen Landsleuten teilte Jesus zweifellos die Wertschätzung für das Wasser. Er war überzeugt davon: Wasser ist eine kostbare Gabe des himmlischen Vaters. Wie sehr er das Wasser schätzte, zeigt eine Rede an seine Jünger: *„Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. ... Und wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist – amen, ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.“* (Mt 10,40.42).

Selbstverständlich wusste Jesus auch um die Gefährlichkeit des Wassers, zumal es in den trockenen Gegenden Israels nach heftigen Regenfällen oftmals zu Sturzfluten kommt. So erklärt sich seine Warnung: *„Wer meine Worte hört und nicht danach handelt, ist wie ein unvernünftiger Mann, der sein Haus auf Sand baute. Als nun ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranflu-*



teten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es ein und wurde völlig zerstört.“

Meistens legte Jesus aber einen ziemlich entspannten Umgang mit dem Wasser an den Tag. Von Johannes lässt er sich im Jordan taufen, d.h. er hat keine Scheu, sich regelrecht im Fluss untertauchen zu lassen (Mk 1,9-11). Nach seiner Auferstehung gibt er auch seinen Jüngern die Weisung, Menschen auf den Namen des dreifaltigen Gottes zu taufen (Mt 28,19).

Das Wasser zum Waschen da ist, war für ihn selbstverständlich. Seit Kindheit kannte er die jüdischen Reinigungsrituale (Mk 7). Vor seinem Tod hat er sogar im Abendmahlssaal den Jüngern eigenhändig die Füße gewaschen. Auch den See Gennesaret – ein für die dortige Gegend imposantes Gewässer mit Sturmpotential – hat er nicht gemieden. Im Gegenteil: Wir finden ihn nicht nur in den Orten am Seeufer, sondern auch predigend auf dem wackeligen Fischerboot des Petrus (Lk 5,3). Er hat noch nicht einmal ein Problem damit, bei heftigem Sturm hinten im Boot auf einem Kissen sorglos zu schlafen (Mk 4,38). Und spätestens als Jesus über das Wasser auf die Jünger im Boot zugeht, zeigt sich seine Überlegenheit gegenüber dem Element (Mt 14,22-33). Da ist keine Spur von Angst vor dem Wasser sichtbar!

Jesus hat das Bild des Wassers außerdem gerne benutzt, um seine Sendung zu verdeutlichen. Die Qualität des Wassers auf der Hochzeit zu Kana steigert er um ein Vielfaches, indem er es in Wein verwandelt. Mit 600 zusätzlichen Litern (!) des alkoholischen Getränks kann das Fest fortgesetzt werden. Ein echter Vorgeschmack auf das himmlische Hochzeitmahl! Der Frau am Jakobsbrunnen verheißt er „lebendiges Wasser“, das dauerhaft den Durst stillt (Joh 4). Und bei einer Festtags-Rede im Tempel von Jerusalem macht er sich zum „Wasserspender auf zwei Beinen“, indem er lautstark verkündet: *„Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt. Wie die Schrift sagt: Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen“* (Joh 7,38). Diese Worte sind eine ungeheure Provokation! Denn in diesem Bild vergleicht er sich selbst mit dem Tempel und der Tempelquelle der Endzeit, die der Prophet Ezechiel bereits Jahrhunderte vorher angekündigt hatte (Ez 47). Das fließende, lebenspendende Wasser deutet Jesus als den Heiligen Geist, dessen Ausgießung von den Propheten ebenfalls für die Endzeit verheißten worden war (Joh 7,39).



Letztlich ist für Jesus das Wasser ein Symbol für ein Leben in Fülle. Kein Wunder, dass das Wasser auch zu den letzten „Gaben“ des Gekreuzigten gehört. Als nach erfolgter Kreuzigung einer der Soldaten ihm die Lanze in die Seite des stößt, fließen Blut und Wasser heraus (Joh 19,34.) Die Christen haben diese Zeichen der Hingabe schon früh auf die beiden Hauptsakramente Eucharistie und der Taufe bezogen, in denen das Heil und die Lebensfülle Jesu an die Menschen weiter verschenkt wird.

Zurück zur Frage vom Anfang: War Jesus wasserscheu? Ich glaube, dass man diese Frage mit einem klaren NEIN beantworten kann. Seine Worte und Handlungen zeigen keinen wasserscheuen Menschen, sondern ganz im Gegenteil jemanden, der das Wasser schätzt und nutzt. Die Gläubigen in der schweizerischen Kirchengemeinde Wil sind übrigens zu derselben Auffassung gelangt. Klar, wir können und müssen Jesus nicht in allem nachmachen. Aber eines können wir auf jeden Fall von ihm lernen: das Wasser als kostbares Geschenk Gottes wert zuschätzen.

Autor: Pater Hans-Georg Radina C.M.

Ottilie

- wie Wasser und Sehen zusammenhängen

In diesem Jahr verfolgen wir als Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn mittlerweile im 10. Jahr unser „Brillenthema“ (Den Durchblick behalten) mit Brillensammeln, politischer Arbeit und Einzelfallhilfen weiter.

Zusätzlich rückte das Thema „Wasser“ in den Mittelpunkt, das wir bei unterschiedlichen Gelegenheiten aufgegriffen haben.

Dass beide Themen, „Sehen“ und „Wasser“, für uns als Christinnen und Christen durchaus eng zusammenhängen, fällt vor allem am 13.12. ins Auge.

Am 13.12. gedenken wir der Hl. Ottilie.

Sie lebte im 6. Jahrhundert im Elsass.

Von Geburt an war sie blind und wurde der Legende nach durch das Wasser der Taufe sehend.

So gilt die Hl. Otilie als Quellheilige und als Schutzpatronin bei Augenleiden.

In NRW ist die Verehrung der Hl. Otilie wenig verbreitet.

Im Süden Deutschlands hingegen gibt es unterschiedliche Kirchen und Kapellen, die den Namen der Hl. Otilie tragen.

Die nachfolgenden Fotos stammen aus St. Ottilien bei Freiburg.



Die Kapelle liegt am Ende des Musbachtals. Auf der Anhöhe versteckt sie sich hinter hohen ausladenden Bäumen.

Beim Betreten der Kirche fällt sofort die Figur der Hl. Otilie ins Auge. Dargestellt wird sie mit einem Kelch in ihrer Rechten, auf dem ein Buch ruht. Auf dem Buch wiederum liegen zwei Augäpfel.

(Foto rechts)





Durch eine Tür im Kirchraum betritt man die Grotte, die unterhalb der Kapelle liegt.

Dort entspringt eine Quelle, deren radonhaltigem Wasser Linderung bei Augenleiden zugesprochen wird.

Eine andere Ottilienquelle dient zum Abfüllen von Mineralwasser.

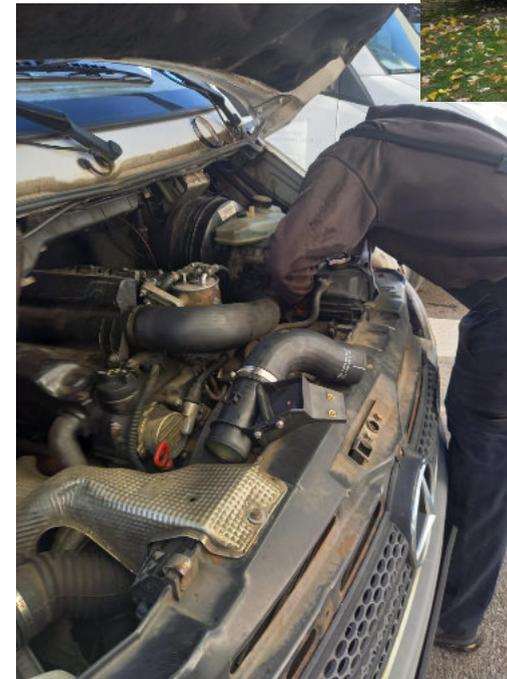


Einmal Kaposfö und zurück - ein Reisebericht -

Endlich war es wieder soweit!

Am Sonntag den 16.10.2022 begaben sich zwei Vinzenzbrüder und ein Mitfahrer voller Vorfreude auf eine Hilfsgüterfahrt ins 1300 Kilometer entfernte Kaposfö/Ungarn.

Beladen war unser Gespann mit ca. 2,5 t an Kleidung, speziell Kindersachen, Schuhen, Kuschtieren sowie Lebensmitteln wie Kaffee, Schokolade und Nutella, außerdem Schulheften und anderen Lernmaterialien.



Nach 12 Stunden einer beschwerlichen Fahrt erreichten wir völlig erschöpft unser 1. Etappenziel im Bayerischen Wald. Was war geschehen? Wir hatten unterwegs mit technischen Problemen zu kämpfen. Der Motor unseres Mercedes-Sprinters hatte in den Steigungen auf der Autobahn einen massiven Leistungsabfall, so dass wir teilweise im 2. Gang auf dem Standstreifen „fahren“ mussten.

Am Montagmorgen konnten wir nach intensivem Bemühen einen Termin in einer Mercedes Werkstatt noch für

diesen Tag bekommen. Zu unserer Erleichterung konnte dort der Fehler lokalisiert werden, es handelte sich um einen gerissenen Druckschlauch zum Turbolader, und da das Ersatzteil vorrätig war, konnte es auch eingebaut werden.

Allerdings setzten wir unsere Fahrt nach Ungarn erst am Dienstag fort und erreichten am Nachmittag gegen 17:00 Uhr Kaposfö, wo wir schon sehnhchst erwartet wurden.



Am Mittwoch besichtigten wir zwei Sinti/Roma Siedlungen, um uns vor Ort ein Bild von der aktuellen Lage zu machen. Wir waren uns einig, dass sich schon signifikante Verbesserungen der persönlichen Lebensumstände der Menschen seit unserem letzten Besuch in 2019 erkennen ließen.

Bezüglich unseres aktuellen Projekts „Hausanschlüsse für Trinkwasser“ ergab sich folgender Sachstand:

Die Kosten haben sich leider, jedoch für uns nachvollziehbar, seit der ersten Schätzung je Anschluss ca. verdoppelt, so dass wir nach derzeitigem Stand nicht alle 12 Anschlüsse finanzieren können. In einem ersten Schritt sind die Mittel für 4 Anschlüsse gesichert.



Als kleine Anekdote am Rande: Bei unserem Stop auf der Rückfahrt im Bayrischen Wald kamen wir noch mit einem Ehepaar aus Ludwigshafen ins Gespräch. Ergebnis: Wir suchen Rollstühle für Ungarn, sie wollen ihr Lager mit solchen auflösen!

Autor: Bernd-Ulrich Wildenhues, Vinzenz-Konferenz St.-Bonifatius Herne, hier beim Verfassen seines Berichtes

Ordnungsamtliche Urnenbestattung

Ausnahme oder bald Realität

Der Vinzenzbruder Heinrich Stolze bei einer ordnungsamtlichen Urnenbeisetzung. Da kein Geistlicher zur Verfügung stand, übernahm er den kirchlichen Teil der Beisetzung.

Foto: Bernd-Ulrich Wildenhues



Vinzenz macht sich in Skandinavien auf den Weg

Ziel der Mission ist es, mit der ersten Phase der Gründung der Vinzenz-Gemeinschaft in Finnland, Dänemark, Norwegen und Schweden zu beginnen. Die Gemeinschaft ist bisher in diesen Gebieten nicht präsent.

Es ist Teil der strategischen Ziele des Internationalen Generalrates während dieser Amtsperiode (2016-2023), die Vinzenz-Gemeinschaft auf neue Gebiete auszudehnen.

Dieser Ansatz steht im Einklang mit den Träumen unserer sieben Gründer, die Welt mit einem Netzwerk der Nächstenliebe zu umfassen.

Trotz der Pandemie, die der Planet durchmacht, hat es die vorbereitende Kommunikationsarbeit in Kontakt mit den 4 Ländern ermöglicht, einen reibungslosen Ablauf der Treffen sicherzustellen. Die katholische Gemeinde in diesen Gebieten umfasst durchschnittlich zwei Prozent der Bevölkerung, die Gemeinden wachsen jedoch durch Einwanderung und Bekehrung. Zu Beginn dieser Mission war kein Zweig der Vinzentinischen Familie in diesen Ländern vertreten.

Die Mission dauerte 12 Tage, vom 9. bis 22. Mai 2022, unter der Leitung von Gonzague de Raulin, Sonderberater des 16. Internationalen Generalpräsidenten, Vinzenzbruder Renato Lima, begleitet vom Internationalen Territorialen Vizepräsidenten (ITVP) für Europa 1, Mitbruder László Könczöl.

Die Delegation des Internationalen Generalrats besuchte die vier Hauptstädte (Helsinki, Kopenhagen, Oslo und Stockholm) und traf sich mit Vertretern von Gemeinden, Diözesen, katholischen Schulen, Botschaften und mit anderen möglichen Partnern, um die notwendige Unterstützung für die Einrichtung der ersten Konferenzen zu erhalten. Diese Treffen wurden in jeder Hauptstadt abgehalten.

In Übereinstimmung mit den Wünschen von Präsident Renato am Vorabend der Mission, „ich hoffe, dass viele Menschen in diesen neuen Ländern der Vinzenz-Gemeinschaft beitreten wollen und nicht nur den Armen in ihrer Re-

gion, sondern vor allem auch den Bedürftigen in anderen Teilen der Welt helfen werden“, drückten in jeder der Hauptstädte Gruppen oder Einzelpersonen ihre Motivation aus, eine Konferenz zu gründen, die vom verantwortlichen Bischof und einem Priester als geistlichem Berater der zu entwickelnden Konferenz unterstützt wird.

Der gesamte Prozess wurde in voller Abstimmung und Harmonie mit der Nordischen Bischofskonferenz durchgeführt. Die Bischöfe und ihre Vertreter in Oslo, Kopenhagen, Stockholm und Helsinki sowie die Nuntiatur der skandinavischen Länder empfingen die vinzentinische Delegation und sicherten ihr ihre Unterstützung zu.

Zum Beispiel:

Helsinki:

3 Tage Meetings. Treffen mit den Helsinker Priestern in ihren jeweiligen Pfarreien. Pater Jean Claude KabEZA begrüßt uns in der St. Henry's Kathedrale und stellt uns der Pfarrgemeinschaft und dem Ehepaar Szücs vor, die mit Angehörigen der ungarischen Gruppe eine erste Konferenz aufbauen wollen. Pater Raphael Czernia ist begeistert von der Idee einer Vinzenz-Konferenz in seiner Pfarrei St. Mary's, deren Angehörige aus mehr als hundert Nationalitäten stammen. Die französische Botschafterin in Finnland, Frau Agnès Cukierman, wies auf die Möglichkeiten hin, die für den Besuch isolierter Menschen zu Hause und in Krankenhäusern vorhanden sind, und ist bereit, zur Einrichtung dieser Konferenz beizutragen. Bruder Marie-Augustin empfing uns in der Bibliothek des Dominikanerzentrums und bot an, den Hauptkonferenzraum für den Fall einer Vinzenz-Konferenz in Helsinki zur Verfügung zu stellen.

Autor: László Könczöl

Abdruck in Auszügen

Impressum

Herausgeber:
Vinzenz-Konferenzen
im Erzbistum Paderborn e.V.
Postfach 1360, 33043 Paderborn
Tel.: 05251 209-244
E-Mail: vk@caritas-paderborn.de
Internet: www.vinzenz-konferenzen.de
Redaktion: Matthias Krieg (verantwortlich)
Sabrina Groppe

Wer die Arbeit unterstützen möchte:

Vinzenz-Konferenzen
im Erzbistum Paderborn e.V.

Spendenkonto:
IBAN DE17 4726 0307 0015 0906 00
Bank für Kirche und Caritas eG

LIBORI-Impressionen



Christoph Bartosch, der Herr der Preise, die gewonnen wurden und Peter Feige, der so manchen Gast des Caritastreffs zum Postkartenschreiben motivierte,

Heinz Schmidt, der -zwischenzeitlich von seiner Frau unterstützt- die Kinder und Erwachsenen beim Jonglieren zu weiteren Versuchen ermutigte,



Wolfgang Schmitz, Hans Jürgen Noak und Jürgen Felsch, die beim Mäuse-spiel dafür Sorge trugen, dass der richtige Nager ins richtige Loch huschte,

Günter Bojak, der das Drehen am Glücksrad mit Rechenaufgaben für die Kinder verknüpfte,

Werner Boneß, der für einen fairen Start und Verlauf der Autorennen sorgte,

Gerhard Nowak, der die Kinder zum Mitmachen gewinnen konnte,

Georg Fehlemann, Bernd-Ulrich Wildenhues und Heinrich Stolze, die großes Durchhaltevermögen bis 19 Uhr bewiesen und als Springer mal bei dem einen, mal bei dem anderen Spiel mithalfen,



Christian Intveen, der am Nagelbalken für Stimmung sorgte,

Jens Hilsmann und Vanessa Pinggera, die aus der Schweiz angereist waren (nein, Fahrtkosten werden in diesem Fall nicht erstattet!) und den Kreis der Vinzenzgeschwister deutlich verjüngten...

Matthias Krieg, der heimlich das Schild entfernte, dass die Benutzer 1 € für die Nutzung des Toilettenwagens zahlen sollten,

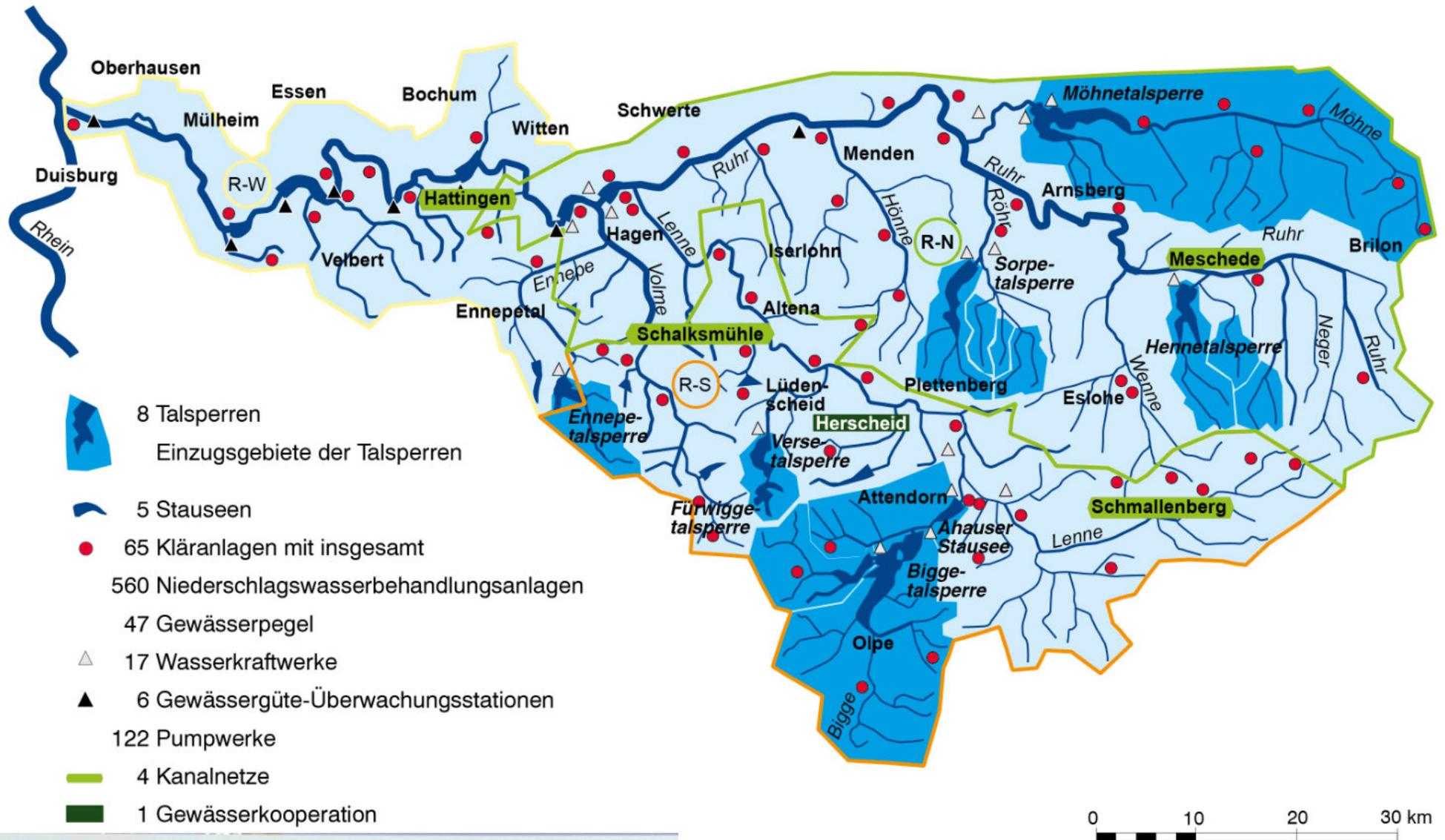
Sabrina Groppe, die die Liborikarte gestaltete und die Preise besorgte.

Auch unser langjähriger geistlicher Beirat Pfarrer Norbert Keller kam für einen kurzen Besuch vorbei und lässt alle grüßen.



Diözesantag Herne

Das Thema „Wasser“ ist seit einigen Jahren in aller Munde. Insbesondere auch die Dürreperiode in Europa zeigt uns, dass wir dem Thema „Wasser“ zukünftig viel mehr Aufmerksamkeit schenken müssen. Die Vinzenz-Konferenzen in unserer Erzdiözese trugen diesem Anliegen mit ihrem Diözesantag Rechnung. Am Samstag, 3. September 2022 gab es deshalb einen Vortrag zum Thema im Gemeindezentrum St. Marien in Eickel. Referent war Herr Schlautmann vom Ruhrverband.



Quelle: Ruhrverband



Ist unsere Wasserversorgung auch bei Trockenheit gesichert?
Die Aufgaben des Ruhrverbands

Thorsten Schlautmann, Social Media Manager | Ruhrverband
 3. September 2022 | Vinzenzkonferenz

Herr Schlautmann erläuterte insbesondere auch die Funktion der vielen Talsperren und ihre enorme Wichtigkeit für einen gleichmäßigen Pegel der Ruhr. Auch Bezüge zu den absehbaren Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Regionen wurden hergestellt. Insgesamt wurde deutlich, dass das Thema „Wasser“ uns in den nächsten Jahren voraussichtlich immer stärker beschäf-

tigen wird und damit die am Gemeinwohl orientierte Arbeit des Ruhrverbandes.

Der Tag begann um 10 Uhr mit einem Gottesdienst in der St. Marien Kirche in Eickel. Anschließend folgte der Vortrag im benachbarten Gemeindezentrum.

Der Tag wurde nach dem gemeinsamen Mittagessen für die Mitglieder der Vinzenz-Konferenzen mit der Mitgliederversammlung fortgesetzt. In dieser wurde auch der stv. Diözesanvorsitzende Dr. Dirk Lenschen in geheimer Wahl in seinem Amt bestätigt.

Autor: Heinz Otlips

„Klimazusagen einhalten!“

Kirchliches Bündnis überreicht Petition an die Bundesregierung

Ein breites Bündnis von mehr als 90 kirchlichen Institutionen, zu denen auch die Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn zählen, hat Ende Oktober die Petition „Klimazusagen einhalten: für einen gerechten Umgang mit der weltweiten Klimakrise“ an die Staatssekretärin im Auswärtigen Amt Jennifer Morgan in Berlin überreicht. Das Bündnis fordert die Bundesregierung auf, die Präsidentschaft der G7-Staaten zu nutzen und sich bei der Weltklimakonferenz (COP27) für eine Erhöhung der Klimafinanzierung und für einen angemessenen Umgang mit klimabedingten Verlusten und Schäden einzusetzen. Dies ist ansatzweise auf der Konferenz in Ägypten geschehen.

Zu den Unterstützern der Petition zählen auch die Vinzenzgeschwister, die diese zuletzt auf dem Diözesantrag in Herne unterzeichnet haben.

Die Krisenspirale für die Ärmsten durchbrechen - Deutschlands fairer Beitrag zur Bewältigung der Klimakrise



Gebetswache

„Erst wenn der Brunnen trocken ist, erkennt man den Wert des Wassers“ – diese alte Volksweisheit bildete das Leitwort für die diesjährige Gebetswache der Vinzenz-Konferenzen, die das Jahresthema „Wasser“ aufgriff

Zwölf Vinzenz-Brüder aus allen Teilen des Erzbistums waren im Bergkloster Bestwig vom 7. bis 9. Oktober zusammengekommen, um dort mit mir als geistlichem Begleiter ein Wochenende mit Gebet, Gottesdiensten und guten Gesprächen zu verbringen. Glücklicherweise gab es kaum noch Beschränkungen wegen der Corona-Pandemie.

Mit Hilfe von Redewendung und Sprichwörtern näherten wir uns am Freitagabend dem Thema, bevor mit einer Abendmesse zum Rosenkranzfest die nächtliche Anbetungszeit eröffnet wurde. Der Samstagmorgen begann ebenfalls mit einer Messfeier, diesmal zum Jahresthema. Am Vormittag stand ein Frage- und-Antwort-Quiz auf dem Programm, das die notwendigen Sachinformationen für die folgenden Gespräche lieferte. Hierbei ging es vor allem um die aktuelle Wasser- und Klimaproblematik, die weltweit zu sozialen Verwerfungen führt und inzwischen auch in Europa spürbar ist. Außerdem diskutierten wir über die vielfältigen Anstöße zum Thema, die Papst Franziskus 2015 in seiner Enzyklika „Laudato si“ gegeben hat. Auch in der zweiten Nacht wurden bei der eucharistischen Anbetung die persönlichen und die großen Probleme unserer Zeit vor den Herrn gebracht. Nachdem unsere Gruppe am nächsten Morgen die Sonntagsmesse inklusive einer Tauferinnerung gefeiert hatte, war die verbleibende Zeit einem wenig bekannten Song von Udo Jürgens gewidmet: „Die Krone der Schöpfung“. Der Liedtext spiegelt nicht nur unseren problematischen Umgang mit der Schöpfung wider, sondern stellt auch sehr grundsätzliche Fragen an das christliche Welt- und Menschenbild. Welche Möglichkeiten haben wir als Einzelne, bewusster und sparsamer mit Wasser umzugehen? Was und wie können wir als Vinzenz-Konferenz zu einem verantwortlichen Umgang mit dem kostbaren Gut Wasser beitragen? Diese Fragen beschäftigten uns am Ende des Wochenendes. Sehr spannend war in diesem Zusammenhang der Bericht von einem konkreten Hilfsprojekt in Ungarn, wo der Zugang zu sauberem Trinkwasser und der Bau von Sanitäranlagen eine große Rolle spielt.



Sicherlich war „Wasser“ ein eher ungewöhnliches Thema für ein Gebetswochenende. Aber es gehört zur vinzentinischen Spiritualität, dass der Glaube nicht nur im Kirchenraum lebt, sondern auch außerhalb zu praktischen Konsequenzen führt. Deshalb haben an solchen Besin-

nungstagen auch Themen mit Bezug zur christlichen Soziallehre ihren legitimen Platz. Die nächtlichen Anbetungsstunden vor dem Allerheiligsten in der stillen Kloster-Krypta haben alle Teilnehmer tief bewegt. Hier war etwas spürbar von der Gebetsverantwortung, die wir als Christen in dieser bedrückenden Zeit haben.

Selbstverständlich kam auch der Austausch über die Arbeit der verschiedenen Konferenzen, die persönlichen Begegnungen und das gemütliche Beisammensein nicht zu kurz. Die Gastfreundlichkeit des Bergklosters und das gute Essen trugen – wie immer – sehr zum Gelingen der Gebetswache bei. Wer weiß – vielleicht schließen sich im nächsten Jahr noch mehr Vinzenz-Geschwister der Gebetswache an? Schön wäre es, denn es lohnt sich auf jeden Fall!

Autor: Pater Hans-Georg Radina C.M. / Quelle Bild: unbekannt

Hinweis: Die diesjährige Gebetswache wurde zum größten Teil durch Mittel des Förderfonds des Erzbistums Paderborn „Ehrenamt fördern“ finanziert. Wir freuen uns, dass man unserem Antrag stattgegeben hat und hoffen, dass unsere Gebetswache auch weiterhin ein Gewinn für alle Teilnehmer ist.

Feuer und Wasser

Die Geschichte von der Erschaffung des Regenbogens

Als die Schöpfung fertig war, gingen die Menschen zum Schöpfer und beklagten sich: „Deine Schöpfung ist nicht vollkommen!“, sagten sie. „Es gibt Streit. Feuer und Wasser können sich nicht leiden und sind erbitterte Feinde. Wenn sie sich nur berühren, schreit das Wasser und das Feuer geht aus. Ein Zischen und Rauschen.“

Gott seufzte tief und sagte: „Ich weiß es, Feuer und Wasser sind spinnefeind. Und doch sind beide gut. Ich habe das Feuer geschaffen und ich habe das Wasser geschaffen.“ Gott schaute die Menschen an und sagt: „Ich habe auch euch geschaffen. Ihr seid von meinem Wesen. Ihr habt wie ich Geist und Seele. Darum will ich euch Feuer und Wasser anvertrauen. Sorgt dafür, dass sie in Frieden leben und euch schützen.“

Die Menschen nahmen also das Feuer und Wasser und überlegten sich, wie unter den beiden Frieden werden könne. Da gab es die Ordnungsdenker, die sagten: „Alles an seinen Platz. Friede ist nur, wenn alles seine Ordnung hat. Das Wasser gehört ins Meer und das Feuer gehört in die Vulkane. Jedes an seinen Platz, dann ist Ruhe und Frieden.“ So sammelten sich das Wasser im Meer und das Feuer in den Vulkanen.

Aber dem Feuer wurde es langweilig im Inneren des Berges. Es wütete und hob den Deckel des Vulkans. Und die flüssige Lava ergoss sich ins Meer. Da war es wieder, das Zischen und Rauschen.

Unter den Menschen gab es auch die Nützlichkeitsdenker. Sie sagten: „Frieden wird, wenn alles einen Zweck hat. Wenn man weiß, wofür man da ist, gibt es keinen Streit.“ So erfanden sie den Herd und den Topf und sie sperrten das Feuer in den Herd und Wasser in den Topf ein. Das Wasser fing an zu kochen und die Menschen konnten ihre Speisen zubereiten. „Es ist sehr nützlich“, sagten sie. Aber es gab keinen Frieden zwischen Feuer und Wasser. Beide fühlten sich eingesperrt und schrien nach Freiheit.

Da gingen die Menschen wieder zum Schöpfer. Die Skeptiker unter ihnen führten das Wort, und sagten: „Es hat keinen Wert, unsere Bemühungen um Frieden führen zu nichts. Wasser und Feuer sind eben Erzfeinde, wir müssen damit leben.“



Gott aber winkte der Sonne, und der große Feuerball nahm Platz am Firmament. Gott rief auch das Wasser und eine Wolke ließ den Regen strömen. Feuer und Wasser waren befreit von Zwang und Nützlichkeit. Und sie zauberten einen bunten Regenbogen an den Himmel. Und Gott sagte: „Friede ist möglich. Das Feuer soll Feuer bleiben und das Wasser soll Wasser bleiben. Lasst beide in Freiheit leben und sie werden Freunde sein. Der Regenbogen aber soll für euch das Zeichen sein, dass ich für immer einen Bund mit meinen Geschöpfen geschlossen habe.“

Autor: Bruder Helmut Schlegel, Hofheim am Taunus

Mit freundlicher Genehmigung des Autors und des Bruder-Jordan-Werks Dortmund

Haupttrat

Der diesjährige Haupttrat fand in Hofgeismar statt. Aus allen Ecken Deutschlands waren 27 Vinzenzgeschwister angereist.

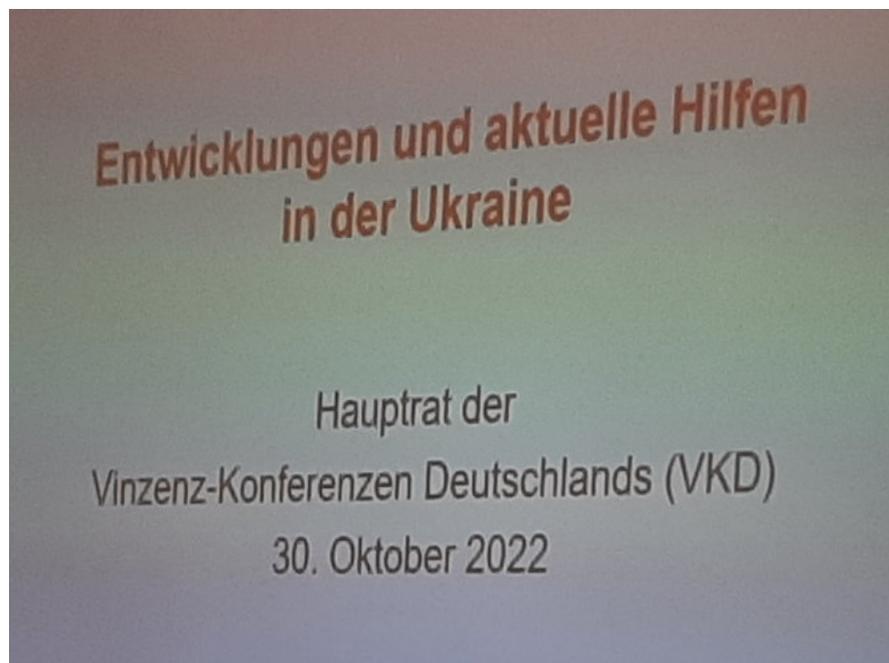
Auf der Tagung wurde das bestehende Präsidium wiedergewählt.



Auf dem Bild zu sehen sind (v.l.):

Burkhard Hölzer als Generalsekretär, Vizepräsident Ralph Wirth, Präsident Winfried Hupe, Vizepräsident Matthias Krieg, Schatzmeister Peter Hücklekemkes, sowie Domkapitular Dr. Thomas Witt, der weiterhin als Geistlicher Beirat Mitglied des Präsidiums ist.

Als Referent beschrieb der Diözesan-Caritasdirektor und Flüchtlingsbeauftragte des Erzbistums Paderborn Josef Lüttig die Lage der Ukraine. Er konnte sich dort jüngst bei einem Besuch der Caritas Spes ein eigenes Bild von der bedrängenden Situation verschaffen.



Trotz reichlich Zeit zur freien Verfügung war der Haupttrat keine Bäderkur. Sieht man ja auch, da die drei auf dem Trockenen sitzen...

Brillensammeln



Auch in diesem Jahr sind uns wieder viele Brillenspenden zugegangen. So wurde zum Beispiel bei den Franziskanerinnen in Salzkotten und den Schwestern der Christlichen Liebe in Paderborn gesammelt. Auch die Sammelbox am Vinzenzkolleg in Lippstadt wird gern bestückt. Zum Haupttrat brachte uns Vinzenzbruder Paul Adelt wieder eine große Sammlung aus Dresden und Leipzig mit. Mehrere Kisten mit über 1500 Brillen wechselten an diesem Wochenende von einem ins andere Auto. Damit dürften sich die Vinzenzgeschwister aus Sachsen an die Spitze der Brillensammler*innen katapultiert haben. Dort liefern sie sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit den Vinzenzgeschwistern aus Bad Lippspringe.

Zu gut für die Tonne - FAIRteiler

„Über den eigenen Kirchturm hinausblicken und agieren“, könnte mitunter das Fazit dieses bunten Tages lauten. Über 140 Caritas-Interessierte aus Hauptberuf und Ehrenamt fanden sich kürzlich in der Fintntroper Festhalle zum jährlichen CariTag des Caritasverbandes Olpe ein. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die von vielen Akteuren getragen wurde, stand ein ganz besonderer Inhalt: „Kirche - Auftritt statt Austritt“. Caritas ist Teil von Kirche. Doch die Identifikation fällt zunehmend schwerer.

Dass der „Laden reformbedürftig“ sei, wie es die Kabarettistin „Hettwich vom Himmelsberg“ markant-humorvoll formulierte, war wohl für alle Anwesenden unstrittig.

Der „kränkelnden Mutter Kirche“ als Patientin wieder auf die Beine helfen, wusste eine Schülergruppe der Gesamtschule Fintntrop im Dialog am OP-Tisch eindrucksvoll darzustellen.

Besonders gute Ideen und deren Umsetzung wurden in sieben nominierten Projekten beim CariTag in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt.

Ganz oben auf´s Treppchen schaffte es ein Projekt, das für Nachhaltigkeit und Solidarität steht - ein vorbildliches Beispiel für die Zusammenarbeit von Hauptberuf und Ehrenamt. Seit Mai zeigt das Gemeinschaftsprojekt „Zu gut für die Tonne - FAIRteiler“, wie ein nachhaltiger Umgang mit der Ressource Lebensmittel erfolgen kann. Bedürftige Menschen aus Attendorn sind nach vorheriger Anmeldung jeden Donnerstagnachmittag zum Eintopfessen in den

Schüldernhof 6 eingeladen. Ziel ist es, notleidenden, einsamen und älteren Menschen eine warme Mahlzeit zu schenken und ihnen Begegnung und Austausch zu ermöglichen. Initiiert wurde die Aktion von der Caritas-Konferenz St. Johannes Baptist, der Caritas-Koordination, dem Caritas-Zentrum Attendorn sowie der Vinzenz-Konferenz.



Vinzenzbruder Gerd Steinebach (5.v.r) nahm den Preis für die Vinzenz-Konferenz St. Johannes Baptist Attendorn entgegen.

Quelle: Pressemitteilung Caritasverband Olpe

Hinweis:

Wir bemühen uns als fair zertifizierter Verband ressourcenschonend zu arbeiten. So erscheinen die VK Nachrichten auf recyceltem Papier.



Erntedank-Altar, gesehen in Immenstaad

Dankbar erinnern wir uns an die Vinzenzbrüder, die verstorben sind, und wissen uns unseren kranken Vinzenzgeschwistern im Gebet verbunden.

2023

Wann - was - wo

22. März 2023	Weltwassertag
01. April 2023	Diözesanrat, St. Marien Witten
06. Mai 2023	Diözesantag, Haus Maria Immaculata Paderborn
26. Juli 2023	Caritastreff zu Libori - Tag der Vinzenz-Konferenzen Paderborn
29. Juli 2023	Caritastag – wir feiern Libori! Paderborn
27. August 2023	Kreuzwallfahrt Kranenburg
08. September 2023	Gedenktag „Friedrich Ozanam“
27. September 2023	Namensfest „Vinzenz von Paul“
06. Oktober 2023 bis 08. Oktober 2023	Gebetswache Bergkloster Bestwig
02. Dezember 2023	Diözesanrat Vinzenzkolleg, Lippstadt

TERMINE

